



Sozialkonzept am Städtischen Gymnasium Leichlingen

Stand: Juni 2021

Inhalt

1 Vorbemerkungen und Ausrichtung des Konzepts.....	2
2 Bedeutung der Förderung sozialer Kompetenzen für die Schule	2
3 Übersicht der Handlungsfelder	3
3.1 Personal- und Sozialkompetenz	4
3.2 Konfliktlösekompetenz.....	4
3.3 Partizipation und Verantwortungsübernahme	5
5 Ausblick.....	5
6 Literatur- und Quellenverzeichnis	7

1 Vorbemerkungen und Ausrichtung des Konzepts

Dem Leitbild unserer Schule entsprechend (siehe [Schulprogramm des SGL](#)) sollen den Schülerinnen und Schülern neben den fachlichen Inhalten gezielt soziale Kompetenzen vermittelt werden, um damit deren Persönlichkeit zu stärken. Unter sozialen Kompetenzen versteht man nach HINSCH und PFINGSTEN „die Verfügbarkeit und Anwendung von kognitiven, emotionalen und motorischen Verhaltensweisen, die in bestimmten sozialen Situationen für den Handelnden zu einem langfristig günstigen Verhältnis von positiven und negativen Konsequenzen führen.“¹ Im Rahmen der Förderung sozialer Kompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler der Definition entsprechend Verhaltensweisen und Strategien einüben, um anderen mit Offenheit, Toleranz und Empathie zu begegnen, eigene Interessen wahrzunehmen, aber auch bereit zu sein, Interessen anderer zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Sie sollen die Fähigkeit zur Kommunikation und zur kritischen Reflexion erwerben und damit Ich-Stärke auch gegen Ansprüche von außen beweisen können. Das vorliegende Konzept gibt einen Überblick über die konkrete Umsetzung und die Schwerpunkte innerhalb der Förderung sozialer Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern am SGL.

2 Bedeutung der Förderung sozialer Kompetenzen für die Schule

Auch wenn – durch genetische und familiäre Faktoren bedingt – die wesentliche Grundlage für das Verhalten in sozial-kommunikativen Situationen in der frühen Kindheit gelegt wird, kann Schule einen wichtigen Beitrag zur Ausprägung von sozialen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern leisten. Hierbei sind nach SCHUMANN die Effekte der Förderung von sozialen Kompetenzen nachhaltiger, wenn die Maßnahmen systematisch über einen längeren Zeitraum ergriffen werden.² Daher werden am SGL – durch das einstündig die Woche unterrichtete Fach „Soziales Lernen“ – über die gesamte Sekundarstufe 1 hinweg verschiedene, klar strukturierte Schwerpunkte innerhalb der Erweiterung der sozialen Kompetenzen gesetzt.

Der Jugendforscher HURRELMANN sieht darüber hinaus einen direkten Zusammenhang zwischen sozialen Kompetenzen und der Gewalt- und Suchtprävention: „Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen ist das wirkungsvollste Instrument zur Verminderung jugendlichen

¹ Hinsch, Pfingsten (2015), S. 18.

² Vgl. Schumann (2008), S. 14f.

Problemverhaltens. Sie wirkt gegen Versagen in der Schule, Jugendkriminalität, Gewaltbereitschaft und Missbrauch von Suchtmitteln.“³ Dieser Zusammenhang schlägt sich auch im Beschluss der Kultusministerkonferenz nieder, nach dem lebenskompetenzfördernde Maßnahmen zur Verhinderung von suchtriskantem Verhaltensweisen von Schulen zu ergreifen sind.⁴ Dieser gegenseitigen Abhängigkeit wird am SGL durch eine immer wiederkehrende Verzahnung des sozialen Lernens zum Bereich der Gesundheitserziehung Rechnung getragen (siehe [Gesundheitskonzept des SGL](#)).

Eine weitere Verbindung besteht zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler (siehe Digitalisierungskonzept des SGL). So sind nach LEMBKE soziale Kompetenzen die Grundlage für die Befähigung zur sachkundigen Nutzung von Medien, die vor dem Hintergrund des Medienwandels in der Gesellschaft auch im Schulkontext zunehmend an Bedeutung gewinnt.⁵

3 Übersicht der Handlungsfelder

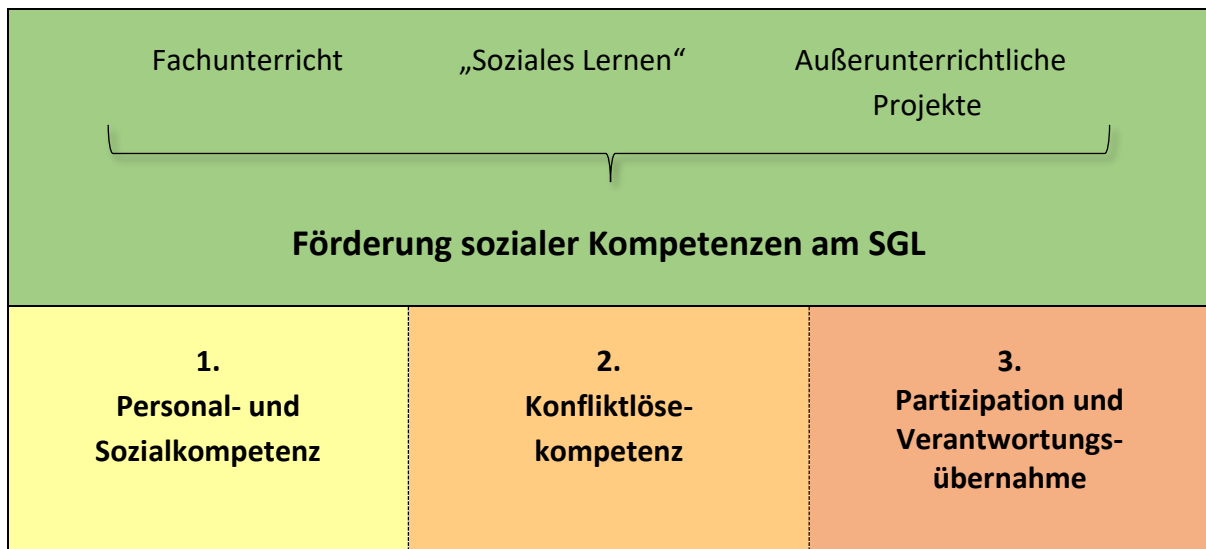
Die Vermittlung sozialer Kompetenzen erfolgt neben dem Fachunterricht und dem durch einen Klassenlehrer bzw. -lehrerin unterrichteten Fach „Soziales Lernen“ zum Teil auch durch die Durchführung außerunterrichtlicher Projekte.

Die folgende Kategorisierung der Förderung sozialer Kompetenzen dient allen aktiven Teilnehmern des Schulalltags als Orientierung. Die Inhalte und die konkrete Förderung werden in drei Handlungsfelder unterteilt und im Folgenden beispielhaft dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass die Zuordnung der einzelnen Kompetenzen aufgrund der offensichtlichen Vernetzung der Handlungsfelder nicht immer eindeutig ist.

³ Hurrelmann (o. J.) [online].

⁴ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2021, S. 2.

⁵ Vgl. Lembke, Leipner (2015).



3.1 Personal- und Sozialkompetenz

In den Bereich Personal- und Sozialkompetenz fallen Fähigkeiten wie Eigenwahrnehmung und -reflexion, das Zusammenarbeiten im Team sowie die Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit. Beispiele für die konkrete Förderung dieser Kompetenz:

- Anwendung kooperativer Arbeitsweisen, wie z.B. Gruppenarbeiten im Fachunterricht
- Kennenlertage der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5: Im Fokus steht hier die Verknüpfung von individuellem Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler untereinander mit der Gemeinschaftsbildung der Klasse.
- Aufstellen und Einhalten von Klassenregeln im „Sozialen Lernen“: Dies gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit und ist notwendige Voraussetzung für ein vertrauensvolles und förderliches Lernklima.
- Stärkung des Selbstvertrauens im „Sozialen Lernen“: Je stärker dieses ist, desto lieber widmen sich Schülerinnen und Schüler neuen Dingen und setzen sich selbst neue Ziele.

3.2 Konfliktlösekompetenz

Die Fähigkeit Konflikte vorzubeugen und auch zu managen oder zu schlichten steht im Zentrum dieses Handlungsfelds. Beispiele für die konkrete Förderung dieser Kompetenz:

- „Stark im Konflikt“ in Jahrgangsstufe 7: Dies ist ein Konzept zur Gewaltprävention, das von Düsseldorfer Theaterpädagoginnen und -pädagogen durchgeführt wird.

- Förderliches Klima in der Klasse im „Sozialen Lernen“: Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass Beziehungen innerhalb und außerhalb der Klasse durch konkrete Worte und Handlungen beschädigt oder verhindert werden können.
- Klärende Kommunikation im „Sozialen Lernen“: Der Umgang mit Ärger ist zentral für das Lösen von Konflikten. Das Kommunikationsmodell der überlegten Ich-Botschaft hilft den Schülerinnen und Schülern, ihren Ärger angemessen auszudrücken.
- Wahrnehmen und Umgang von Gefühlen im „Sozialen Lernen“: Kinder und Jugendliche gehen mit Problemen und Herausforderungen reflektierter um, wenn sie verstehen, wie ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer ihr Verhalten beeinflussen.

3.3 Partizipation und Verantwortungsübernahme

Die Partizipation im Schulalltag sowie die Übernahme sozialer Verantwortung wird am SGL aktiv gefördert. Beispiele für die konkrete Förderung dieser Kompetenz:

- Einnahme von Ämtern in Klasse und Schule, wie z.B. Klassen- oder Schulsprecherin bzw. -sprecher und das damit einhergehende Engagement in der „SV“ (Schülerinnen- und Schülervertretung). Solche Ämter werden lobend auf dem Zeugnis erwähnt.
- Mentorenprogramm: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 übernehmen Patenschaften für die Schülerinnen und Schüler der neuen 5. Klassen
- In der Schule ausgebildete Streitschlichterinnen und -schlichter stehen den Schülerinnen und Schülern als Unterstützer in Konfliktsituationen zur Verfügung.
- Aktive Schulhofgestaltung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Quelle“ durch z.B. das Pflanzen von Blumen.
- Ausgebildete Schulsanitäterinnen und -sanitäter leisten, einem Dienstplan folgend, Erste Hilfe an unserer Schule.
- Einrichten eines Klassenrats im „Sozialen Lernen“ (je nach Bedarf): In diesem demokratischen Forum beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler eigenständig Themen.

5 Ausblick

Um die Vermittlung sozialer Kompetenzen noch strukturierter vornehmen zu können, wird das Curriculum für das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ laufend evaluiert und weiterentwickelt. Es soll den unterrichtenden Lehrkräften zur Orientierung dienen und die

erfolgreiche Umsetzung einzelner Unterrichtseinheiten erleichtern. Gleichzeitig lässt es aber genug Raum für die Lehrkräfte, sich individuellen Ansprüchen der jeweiligen Klasse zu stellen. Weiterhin wird die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der für unsere Schule zuständigen Schulsozialarbeiterin Frau Jessica Meier sowie mit dem Fachdienst Prävention ständig erweitert und konkretisiert.

Ferner prüft die Fachschaft Religionslehre derzeit die Möglichkeit der Umsetzung eines „Sozialpraktikums“, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 soziale Arbeit verrichten (z.B. Vorlese-Aktion für Personen in Altenheimen).

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Fachliteratur

HINSCH, R.; PFINGSTEN, U. (2015): Gruppentraining sozialer Kompetenzen. Beltz Verlag. Weinheim Basel.

LEMBKE, G.; LEIPNER, I. (2015): Die Lüge der digitalen Bildung. Warum unsere Kinder das Lernen verlernen. Redline Verlag. München.

SCHUMANN, S. (2008): Förderung von Sozialkompetenzen im Unterricht – aber wie?; In: Netzwerk: Zeitschrift der Wirtschaftsbildung Schweiz. Heft 102. S. 10 - 23.

- Internetquellen

BESCHLUSS DER KULTUSMINISTERKONFERENZ (2011): Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule, unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_11_15-Gesundheitsempfehlung.pdf (abgerufen am 17.03.2021).

HURRELMANN, K. (o. J.): Lions Quest – ein Zukunftsprogramm macht Schule, unter <https://www.lc-huerth.de/lions-aktivitaeten/lions-quest/> (abgerufen am 15.08.2020).